Jesus möchte unser Aufleben.

Predigt zu Joh. 11, 1. 3. 17-27

Liebe Gemeinde, wir hören Gottes Wort aus Joh. 11:

Lazarus, Jesus und Marta

Lazarus aus Betanien war krank geworden – aus dem Dorf, in dem Maria und ihre Schwester Marta wohnten.... (Joh 11,3) Da ließen die Schwestern Jesus mitteilen: »Herr, dein Freund ist krank.«... (Joh 11,17-27) Als Jesus nach Betanien kam, lag Lazarus schon vier Tage im Grab. Das Dorf war keine drei Kilometer von Jerusalem entfernt, und viele Leute aus der Stadt hatten Marta und Maria aufgesucht, um sie zu trösten. Als Marta hörte, dass Jesus kam, ging sie ihm entgegen vor das Dorf, aber Maria blieb im Haus. Marta sagte zu Jesus: »Herr, wenn du hier gewesen wärst, hätte mein Bruder nicht sterben müssen. Aber ich weiß, dass Gott dir auch jetzt keine Bitte abschlägt.« »Dein Bruder wird auferstehen«, sagte Jesus zu Marta. »Ich weiß«, erwiderte sie, »er wird auferstehen, wenn alle Toten lebendig werden, am letzten Tag.« Jesus sagte zu ihr: »Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer mich annimmt, wird leben, auch wenn er stirbt, und wer lebt und sich auf mich verlässt, wird niemals sterben, in Ewigkeit nicht. Glaubst du mir das?« Sie antwortete: »Ja, Herr, ich glaube, dass du der versprochene Retter bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.«

Krank war er. Sie machten sich Sorgen. Sie ließen Jesus rufen. Ja, Lazarus war krank. Jesus sollte ihn besuchen. Er sollte ihn heilen. Dafür riefen Marta und Maria ihn an sein Krankenbett.

Er kam nicht sofort. „Diese Krankheit führt nicht zum Tod“ sagte er seinen Jüngern.

Dann starb Lazarus. Da machte sich Jesus auf ihn zu besuchen. Da kann man geneigt sein zu sagen: „Jetzt brauchst du auch nicht mehr zu kommen. Es ist zu spät.“

Aber er kam nicht zu spät. Jesus ging zu Lazarus. Er ließ ihn auferstehen. So zeigte er seine übernatürliche, göttliche Kraft. Es geht in der Geschichte von der Auferstehung des Lazarus nicht nur um den einen Auferstandenen. Es geht in ihr auch um die Anerkennung Jesu als kraftvollen Gottessohn und Retter.

Und es geht um unsere Haltung dazu – um unseren Glauben. Glauben auch wir an den Erlöser Jesus?

Die trauernde Marta hört von Jesu Ankommen. Sie läuft ihm entgegen. „Wenn du eher gekommen wärst, wäre er nicht verstorben“, sagt sie zunächst. An Jesu Leben erhaltende Kraft glaubt sie. Sie sieht in Jesus den Retter. Die traurige Geschichte vom Tode Lazarus’ ist in die Erzählung von der frohen Botschaft vom Retter Jesus eingebettet. Bei allem, was wir Negatives erleben, lassen wir uns unsere Seele davon nicht verdunkeln. Auch unser Leben ist in die frohe Botschaft vom Retter Jesus eingebettet.

Als solcher zeigt er sich im Predigttext. Er sagt Marta: „Dein Bruder bleibt nicht tot. Er wird auferstehen.“ Sie versteht: „Das geschieht irgendwann – beim jüngsten Gericht.“ Aber das ist jetzt nicht gemeint. Jesus will Lazarus jetzt auferwecken. Aus diesem Anlass bekennt er über sich selber: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer mich annimmt, wird leben“. Und dann fragt er Marta: „Glaubst du mir das?“ Darauf sagt sie sinngemäß: „Ja, du bist der Retter, der Sohn Gottes". Wenige Verse nach unserem Predigttext beweist das Jesus. Er lässt Lazarus auferstehen. Das ist auch uns zugesagt.

Uns ist die Auferstehung ins Heil zugesagt. Das glauben Viele nicht. Sie glauben nicht an die Auferstehung Jesu, an die Auferstehung des Lazarus – und an ihre Eigene. Sie denken: Mit dem Tod ist alles aus.

Verständlich. Als Menschen vor 2000 Jahren Lazarus' Auferstehung erlebten, erlebten sie eine Machtdemonstration Gottes. So etwas erleichtert den Glauben daran, dass Menschen auferstehen können. Heutige Menschen erleben diese Machterweise Gottes meist nicht. Deshalb glauben Viele an Jesus nicht. Sie erleben ihn nicht als Retter, Gott, ihren Heiland. Dafür habe ich Verständnis.

Und doch möchte ich Jedem die Lazarusgeschichte ezählen. Jeder soll wissen. Die Machtdemonstrationen Gottes kannst du erfahren. Lies die Bibel. Da sind sie aufgeschrieben. Und wenn du an diesen Gott glaubst, wirst du auferstehen in sein heilvolles Reich hinein.

Wer aber von der Auerstehung spricht, sollte Tod und Sterben nicht übergehen. Im Predigttext ist Lazarus zunächst einmal tot.

Und in unserem Leben geht's auch oft um Tod. Jetzt spreche ich nicht nur von dem dem Leben folgenden Tod. In unserem Leben ist doch schon jetzt Manches verletzt, geschunden, abgestorben. Der Eine kann nicht mehr intensiv lieben, da seine Liebe zu oft zurückgewiesen wurde. Der Andere, der Langzeitarbeitslose, hat kein intensives Verlangen mehr nach Arbeiten, da seine Arbeitskraft zu oft zurückgewiesen wurde. Der Dritte – ist aus einem anderen Grund verbiestert. Vielleicht trifft das alles auf keinen von uns hier zu. Aber wir können wissen: In unserem Leben ist auch vor dem Tod schon manches tot.

Und auch dagegen brauchen wir diesen Jesus, unseren Heiland, unseren Retter. Er will uns schon jetzt durchs Leben tragen. Er will nicht, dass wir die toten Ecken in unserem Leben vermehren. Er will sie verringern. Er will unser Aufleben.

In sein Heilsreich kommt nicht jeder. Wer sich hier auf Erden für ein Leben abseits Gottes entschieden hat, wird auch nach der Auferstehung abseits Gottes leben. Er nimmt nicht am Heil im Reich Gottes teil.

Ich möchte, dass darin möglichst viele Menschen einziehen. Deshalb spielt Gott bei meinen Besuchen bei Gemeindegliedern immer eine Rolle.

Dieser Gott besucht im Predigttext Menschen. Unser *Kreis für Seniorenseelsorge* tut das auch. Seine Mitglieder besuchen Menschen. Wir können nur wenige Besuche leisten. Wir sind zu wenige Besuchende. Der Kreis braucht mehr Mitglieder. Jesu Besuch bei Lazarus führte zu seiner Auferstehung. So sehr liebte er ihn. Bei unseren Besuchen ereignet sich keine Auferstehung. Wir besuchen Senioren. Deren Lebenskraft nimmt eher ab als zu.

Aber gerade deshalb wollen wir ein bisschen Freude bringen. Wir tun bei unseren Besuchen gar nicht viel. Wir reden. Wir hören zu. Wir zeigen Mitgefühl. Wir versuchen die empfangene Liebe Gottes als Nächstenliebe weiterzugeben. Das kann Menschen gut tun. Deshalb wünsche ich mir einen starken Besuchsdienstkreis. Bei manchen Besuchen können wir auf den Retter, den Heiland, den mächtigen Gott verweisen. Um seine Kraft geht's im Predigttext. Er hat für Marta, Lazarus und uns Heil. Er möchte uns jetzt stärken, kräftigen, aufleben lassen. Freuen wir uns drauf. Jesus möchte unser Aufleben. Amen.